

Taufgottesdienst

Taufe Jesu, Matthäus 3, 1-16

02.07.2023

- Ich freue mich sehr, dass ihr euch heute taufen lassen wollt.
- Bevor ihr erzählt, wie es bei euch dazu kam, werden wir eine einen Text aus dem Mt. Evangelium betrachten.

Mt. 3,1 Um diese Zeit fing Johannes der Täufer an, in der Wüste von Judäa zu predigen:

In Israel, am Jordan, wahrscheinlich irgendwo zwischen dem Toten Meer und dem See Genezareth

Johannes d. Täufer

Von ihm lesen wir schon im AT.

Jesus: **Von allen Menschen, die jemals gelebt haben, war keiner größer als Johannes der Täufer.** Mt. 11,11

Predigt

Mt. 3,2 **Kehrt um und wendet euch Gott zu, denn das Himmelreich ist nahe**

-kehrt um: Trennt euch von allem, was Gott nicht gefällt

-wendet euch Gott zu

-denn das Himmelreich ist nahe: Das Himmelreich war schon immer da. Z.B. Ps. 145-150.

Nahbar wie noch nie, weil Jesus Christus auf die Erde kam.

Mt. 3, 5 **Aus Jerusalem, aus allen Teilen Judäas und aus dem ganzen Jordanland strömten die Menschen hinaus in die Wüste, um ihn predigen zu hören.**

Juden aus der Umgebung

- Bewohner aus Jerusalem (Hauptstadt)
- allen Teilen Judäas
- aus dem ganzen Jordanland

Mt. 3, 6 **Und wenn sie ihre Sünden bekannt hatten, taufte er sie im Jordan.**

Alle hörten: Kehrt um, wendet euch Gott zu

Es bildeten sich zwei Gruppen

1. Juden, die nicht umkehren wollten

- Ehrlich zu werden würde bedeuten, viel Geld verlieren

- Ich will meinem Nachbarn nicht vergeben

- Ich weiß, dass meine außereheliche Beziehung nicht i.O. ist, aber ich will sie nicht aufgeben.

- Ich brauche das nicht. Jude, gehe regelmäßig in den Tempel. Dass muss reichen.

Die blieben stehen und schauten zu.

2. Juden die umzukehren wollten

Sie schauten ehrlich hin und bekannten

Vielleicht bekannten einige

- dass für sie das eigene Wohl wichtiger war als die Frage, was Gott will
- andere vielleicht, dass sie in ihrer Not nicht auf Gott vertrauen
- einige vielleicht ihre Unehrllichkeit

Pharisäer und Sadduzäer

Die wollten sich taufen lassen, Johannes der Täufer verweigerte es ihnen. Mt. 3, 7-12

Pharisäer

- Laienbewegung im Judentum
- beim Volk beliebt
- von außen betrachtet lebten sie ein sehr hochstehendes, ehrenwertes Leben.
- sie strebten danach, alle Gesetze Gottes zu erfüllen.
- wo sie es nicht schafften oder schaffen wollten, neigten sie zu Heuchelei

- glaubten an eine leibliche Auferstehung und das ewige Leben
- glaubten an die Existenz von Engeln und Dämonen
- oft heuchelten sie jedoch ihre Frömmigkeit nur vor
- die meisten sorgten sich mehr um ihren äußeren Schein als um Gehorsam gegenüber Gott
- sie glaubten, dass die Erlösung völlige Erfüllung des Gesetzes erlangt wird und nicht auf Vergebung der Sünden beruht

Selbstgerecht

- wir brauchen nicht umzukehren
- wir haben uns Gott schon zugewendet

Johannes taufte sie nicht

Sadduzäer

- glaubten fest an das mosaische Gesetz
- verließen sich mehr auf ihre Logik, weniger auf Glauben
- glauben nicht an eine leibliche Auferstehung oder an das ewige Leben
- glaubten nicht an die Existenz von Engeln und Dämonen
- ihr Status und ihr Einfluss bei der römischen Besatzungsmacht waren ihnen sehr wichtig.
wenn es ihnen Vorteil verschaffte, waren sie auch bereit es mit der Wahrheit nicht so genau zu nehmen.

Stolz auf ihre Logik, Stolz auf ihre Herkunft

- wir brauchen nicht umzukehren
- wir sind die Lehrer

Johannes taufte sie nicht

See Genezareth

Sadduzäer, die sich einbildeten, sie brauchen Gott nicht, weil sie dem allem überlegen sind

Pharisäer, die sich einbildeten, sie brauchen Gott nicht, weil sie eh gut leben

Juden, die sich taufen ließen

Juden, die nicht umkehren wollten

Jetzt kommt etwas völlig Unerwartetes!

Mt. 3, 13 **Dann kam Jesus aus Galiläa zu Johannes an den Jordan, um sich von ihm taufen zu lassen.**

Jesus. Gott, der auf die Erde kam. Nicht in Form eines Gottes, sondern eines Menschen. Er wuchs in Nazareth auf, einem kleinen, unbedeutenden Ort. Er tat sich nicht hervor, sondern wollte uns spüren. Z.B. was es heißt, gehorsam zu sein. Hebr. 5,8 30 Jahre lang nahm er sich dafür Zeit.

Dann trat er an die Öffentlichkeit. Das hier ist sein erster öffentlicher Auftritt. Er kam, nicht um sich taufen zu lassen.

Mt. 3, 14 **Aber Johannes versuchte ihn davon abzubringen und sagte: "Ich hätte es nötig, von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir?"**

Johannes erkannte Jesus. Er wusste, dass Jesus keine Sünden getan hatte. Jesus brauchte keine Taufe! Nein, Jesus taufe ich nicht. Du bist der Messias.

Mt. 3, 15 **Doch Jesus antwortete: "Zögere nicht, mich zu taufen. Denn nur so können wir alles erfüllen, was Gottes Gerechtigkeit fordert."**

Jesus sagt nicht, dass Johannes falsch liegt... Was meint Jesus damit? Nicht einfach. Ich stelle in den nächsten Min. dar, wie ich das verstehe.

Jesus sagt damit: Jetzt, am Anfang meines öffentlichen Wirkens will ich darstellen, wie ich die Gerechtigkeit erfüllen werde, die Gott fordert, und wie dadurch Menschen in Beziehung zu Gott kommen können.

Johannes lenkte ein.

Sadduzäer

- sich auf Wissenschaftlichkeit einbildeten, nicht beachtetten, dass Gott ihnen Verstand gegeben hat.
- Stolz
- sich über das Wort Gottes stellten und herausnahmen was ihnen passte

Pharisäer

- Selbstüberschätzung
- Heuchelei
- missbrauchen Gott für ihre Zwecke

Juden

Freute sich an ihnen. Genau wegen solchen Menschen bin ich gekommen. Wegen Menschen, die mir nachfolgen wollen. Spürte eine besondere Verbundenheit

Juden

Elon: Geizhals
Adaja: Sucht selbst zerstört
Gidon: Frau geschwängert
Mara: Gott ignoriert
Ben: Frau vergewaltigt
Jesus musste dies zu seiner Sünde machen!
2Kor 5,21 **Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.**

Tote Meer

Ging zum Wasser: Alle, dachten, dass er Sünder ist. Er ließ sie in diesem Glauben. Er schrie nicht: Das mache ich alles für euch! Das ist der Weg, in dem er alle Scham auf sich nahm. Scham, zu unrecht verdächtig zu werden. Herablassende Blicke, Verachtung, bei den getauften Juden unverständlich. – später am **Kreuz**

Stieg ins Wasser: Schuld Scham, als Schuldiger



Lies sich untertauchen
Starb für uns **-Kreuz**



Kam aus dem Wasser – Vedeutlichte damit, dass Gott ihn auferwecken wird. Bewe Gebrochnen Jesus: Scham, Schuld + allmächtigen Herrscher

Stefan Keller: Slums... / Jesus zu uns!

Islam, Buddhismus, Hinduismus

Wir! V. 15 **Denn nur so können wir alles erfüllen, was Gottes G. fordert** Erlösung + Glaube
Wieso steht „wir“? Es brucht Gottes Werk + den Glauben des einzelnen Menschen

- Kaum war Jesus aus dem Wasser: Erschracken alle: Mt. 3, 16

Mt. 3, 16-17

Als Jesus nach seiner Taufe aus dem Wasser stieg, öffnete sich der Himmel über ihm und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen.

Das war keine Taube, sondern es heißt: Der Geist Gottes kam *wie* eine Taube. Es wird nur ein Vergleich angestellt.

In Mt. 10,16 verwendet Jesus den Vergleich mit der Taube als Bild für die Reinheit.

In 3. Mo. 12,6ff sehen wir, dass Tauben für die Reinigungsoper verwendet wurden.

Es ist der Beweis: Jesu Opfer ist gültig. Jesus ist rein. Gerecht. Die Gerechtigkeit, die Gott fordert.

Auf einmal sprach eine Stimme aus dem Himmel heraus: "Das ist mein über alles geliebter Sohn. An ihm habe ich Freude!"

- Dreieinigkeit: Geist Gottes, Stimme Gottes, Jesus / im AT vorausgesagt / siehe Mt. 17,5!

Zusammenfassung

Jesus Christus ist Gott. Er kam auf die Erde, um uns gerecht zu machen, und damit zu ermöglichen, dass wir wieder in Gemeinschaft mit Gott kommen können.

Bevor er seinen öffentlichen Dienst antrat, stellte er seine zukünftige Mission dar.

- sein auf sich nehmen der Scham
- sein auf sich nehmen aller Schuld
- sein sterben für uns
- seine Auferstehung

Damit sind alle Bedingungen erfüllt.

Damit die Menschen gerecht werden, braucht es noch etwas: Die Annahme dieser Erlösung: Johannes der Täufer stellte das dar, indem er Jesus glaubte und ihn taufte.

Im diesem WIR erfüllt ein Mensch die Gerechtigkeit, die Gott fordert.

Seither sind 2000 Jahre vergangen.

Mit der Taufe stellen die Täuflinge dar, dass sie seine Mission angenommen haben. Sie ist sozusagen das Gegenstück zu Jesu Taufe.

Die Täuflinge stellen sie äußerlich dar, was sie innerlich erlebt haben.

Das sie erlebt haben, dass durch Jesus das Reich Gottes nahe ist.

1. Das sie verstanden,

- dass Jesus ihre Scham auf sich nahm
- dass Jesus ihre Schuld auf sich nahm

2. Dass sie dies persönlich für sich in Anspruch genommen haben.

- dass sie Busse getan haben. Umgekehrt sind.
- dass Jesus ihnen alle Scham und Schuld abgewaschen hat.

3. Dass sie mit Jesus zu neuem Leben auferstanden sind

Das sie Jesus nachfolgen wollen. Nicht nur die Scham und Schuld los sind, sondern Jesu zur obersten Priorität machen. Nicht aus eigener Kraft, sondern aus Jesus heraus.

- Könnt ihr euch vorstellen, wie Jesus sich über diese Täuflinge freut?

- Könnt ihr euch vorstellen, was die Taufe für eine innere Verbindung zwischen den T. und Jesus schafft?

- Auch für uns ist es eine geniale Erinnerung an das, was Jesus getan hat!

3 Berichte – Lobgesang – 3 Berichte

Mt. 3, 16-17

Als Jesus nach seiner Taufe aus dem Wasser stieg, öffnete sich der Himmel über ihm und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. Auf einmal sprach eine Stimme aus dem Himmel heraus: "Das ist mein über alles geliebter Sohn. An ihm habe ich Freude!"

Im nächsten Vers!

Mt. 4,1 **Danach führte der Geist Gottes Jesus in die Wüste, wo er vom Teufel auf die Probe gestellt werden sollte.**

Gott schickte Jesu in die Wüste.

Gott schickte Jesus in harte Versuchungen. Versuchungen, die seine ganze Mission auf Erden gefährdete.

Diese Taufe ist ein Fest! Heute ist ein Freudentag.

Gleichzeitig ist es der Start in Gottes Training. Ein Training, dass u.a. auch notvolle Zeiten einschließt.

Nicht um uns fertig zu machen, sondern im Gegenteil:

Weil Jesus uns liebt!

Bei den Leuten, die wir in den letzten Jahren hier getauft haben, fiel mir auf, dass nicht mehr alle den Weg mit Jesus gehen.

- einige haben die Versuchungen nach ihrer Taufe nicht standgehalten.

- für sie ist Jesus nicht mehr 1.Priorität.

Eine Maßnahme ist, dass nun jeder Täufling einen Coach hat, der ihn während einem Jahr begleitet.

Der für ihn betet, ihn lehrt dieses neue Leben zu leben und auch in Wüstenzeiten dranzubleiben.

Gestern traf ich mich mit allen Coaches. Herzlichen Dank.

Für uns als Gemeinde heißt es, dass wir allgemein gegenseitig auf uns achthaben.

Die Sommerzeit steht bevor. Für viele ist diese Zeit mit besonderen Anfechtungen verbunden.

Suche dir Hilfe. Einen Coach.

Achte auf andere.

Gebet für die Täuflinge

Gebet für die Coachs.

Anhang

Proselytentaufe

Wenn zurzeit Jesu ein Nichtjude zum Judentum übertreten wollte, geschah dies nicht nur mündlich, sondern man stellte es dar. In der sogenannten Proselytentaufe. Der Täufling ließ sich vollständig im Wasser untertauchen und verdeutlichte damit, dass er sich ganz von seinem Heidentum oder seiner früheren Religion getrennt hat und zum Judentum übergetreten ist. Im NT werden Proselyten an vier Stellen erwähnt. Mt. 23, 16; Apg. 2, 11; 6,5, 13.43

Matthäus 13,1-16

13 Auch Jesus kam aus seiner Heimat in Galiläa an den Jordan, um sich von Johannes taufen zu lassen. Jesus kommt nicht, um nur ein Hörer des Johannes zu werden, und schon gar nicht, um ihn kritisch zu beobachten oder gar zu kommentieren, sondern ausgesprochen mit der Absicht, sich von ihm taufen zu lassen.

14 Johannes versuchte, ihn davon abzubringen, und sagte: »Ich müsste von dir getauft werden und du kommst zu mir?«

Johannes wusste, dass Jesus keine Sünden getan hatte. Jesus brauchte keine Taufe zur Busse und Umkehr! Nein, Jesus taufe ich nicht. Du bist der Messias.

15 Aber Jesus antwortete: »Zögere nicht, mich zu taufen! Das ist es, was wir jetzt tun müssen.

Wir werden jetzt etwas tun, was notwendig ist. Jesus schließt sich hier eng mit Johannes zusammen. Dann erklärt er ihm, was sie jetzt gerade tun werden:

So eröffnen wir den Weg, auf dem der Wille Gottes ohne Abstriche erfüllt wird.

Wie ich das verstehe, demonstrieren hier Johannes der Täufer und Jesus, der sich taufen ließ, was Jesus zukünftig tun wird.

Durch das Untertauchen ins Wasser symbolisierte Jesus, dass er für die Menschen sterben wird.

Durch sein Heraussteigen aus dem Wasser stellte er seine Auferstehung dar, die seinem Tod folgen wird.

Ja, Jesus war sündlos. Aus diesem Grund konnte er unsere Sünden auf sich nehmen und stellvertretend für uns sterben. Durch seinen Tod und seine Auferstehung würde er die Ansprüche der göttlichen Gerechtigkeit befriedigen. Er würde so die Grundlage schaffen, dass Menschen vor Gott gerecht werden können.

Da gab Johannes nach.

16 Sobald Jesus getauft war, stieg er aus dem Wasser. Da öffnete sich der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. Und eine Stimme aus dem Himmel sagte: »Dies ist mein Sohn, ihm gilt meine Liebe, ihn habe ich erwählt.«

Hier wird die Dreieinheit Gottes sichtbar wurde. Der »geliebte Sohn« war anwesend, das Herabkommen des Heiligen »Geistes« wird im Bild der »Taube« erwähnt, und die »Stimme« des Vaters wurde »aus den Himmeln« gehört, der Jesus seinen Segen zueignete.

Es war ein bemerkenswertes Ereignis, weil man hören konnte, wie Gott die Schrift zitierte: »Dieser ist mein geliebter Sohn« (nach Ps 2,7), »an dem ich Wohlgefallen gefunden habe« (nach Jes 42,1).

Später wiederholte Gott es nochmals:

Mt 3,17 Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Mt 17,5 Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!
2Petr 1,17 Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Zur Vertiefung in den Kleingruppen

Johannes der Täufer – ein Vorbild für junge Leute (aber nicht nur) Quelle: bible.com, Hauke Burgarth, livenet

Wenige von uns verspüren große Lust, sich einen Kamelhaarmantel anzuziehen, von Heuschrecken zu leben und Busse zu predigen. Genau das tat Johannes der Täufer.

Johannes der Täufer ist eine der schillernden Gestalten im Neuen Testament. Durch sein frühes Ende verschwindet er allerdings schnell aus der Wahrnehmung von uns heutigen Lesern. Völlig zu unrecht. Denn das Leben und Wirken des Cousins von Jesus enthält vieles, was auch heute noch Vorbildcharakter für junge Menschen hat. Und nicht nur für junge. Wir begegnen ihm in mehreren Abschnitten der Evangelien, z.B. bei [Matthäus in Kapitel 3, Verse 1-12](#).

Lebe deine Berufung

«In dieser Zeit fing Johannes der Täufer an, in der jüdischen Wüste zu predigen. Er rief: «Kehrt um zu Gott! Denn jetzt beginnt seine neue Welt.» Der Prophet Jesaja hatte die Aufgabe des Johannes so beschrieben: 'Ein Bote wird in der Wüste rufen: Macht den Weg frei für den Herrn! Räumt alle Hindernisse weg!« ([Verse 1-3](#))

Es war die Berufung von Johannes dem Täufer, die Menschen auf den kommenden Christus vorzubereiten. Wir wissen nicht, wann ihm das deutlich wurde, aber wir hören von seinem Auftrag, seiner Berufung und im gleichen Atemzug von seiner Umsetzung. Und genau hier fordert Johannes uns heute heraus: Manchmal wissen wir nicht so genau, was unsere Berufung ist – das wird sich klären. Aber manchmal ist sie uns sehr deutlich, und dann ist unser Gehorsam gefragt, unsere Bereitschaft, unser Losgehen.

Kümmere dich nicht darum, wie «in» du bist...

«Johannes trug ein aus Kamelhaar gewebtes Gewand, das von einem Lederrücken zusammengehalten wurde. Er ernährte sich von Heuschrecken und wildem Honig.» ([Vers 4](#))

Manche mögen ja vermuten, dass man damals so herumliefe wie Johannes. Nein. Tat man nicht. Zwar erinnerte sein Kamelhaarmantel mit dem Ledergürtel viele an den Propheten Elia, doch «in» war die Kleidung deshalb noch lange nicht. Dasselbe gilt für Johannes' Speisekarte: Heuschrecken und wilder Honig waren das, was die Ärmsten der Armen draußen zum Essen finden konnten. Johannes folgte nicht der damaligen Mode. Er wollte nicht cool sein. Eher stand er für eine Art Gegenkultur. Und heute? Für uns geht es weder darum, möglichst altmodisch noch möglichst hip zu sein. Aber es geht um die Energie, die wir brauchen, um ein Bild von uns aufzubauen, das manchmal nichts mit uns selber zu tun hat. Hier können wir von Johannes lernen.

... rechne vielmehr mit Ergebnissen

«Viele Menschen aus Jerusalem, aus dem Jordantal und aus der ganzen Provinz Judäa kamen zu ihm. Sie bekannten ihre Sünden und ließen sich von ihm im Jordan taufen.» ([Verse 5-6](#))

Spannenderweise ging Johannes der Täufer nicht dahin, wo die Menschen waren. Er zog sich zurück, doch die Menschen kamen zu ihm. Manchmal laufen wir Leuten, Ideen und Plänen hinterher, aber

wenn Gott unser Reden und Handeln gebraucht, dann ist das selbst in der Wüste effektiv. Dann werden Menschen vom Heiligen Geist angerührt und ihr Leben verändert. Das galt damals bei Johannes und es gilt heute bei uns.

Nenne Unrecht beim Namen

«Als er aber sah, dass auch viele Pharisäer und Sadduzäer kamen, um sich taufen zu lassen, wies er sie ab: 'Ihr Schlangenbrut! Wer hat euch eingeredet, dass ihr dem kommenden Gericht Gottes entrinnen werdet? Zeigt erst einmal durch Taten, dass ihr wirklich zu Gott umkehren wollt! Bildet euch nur nicht ein, ihr könntet euch damit herausreden: 'Abraham ist unser Vater!' Ich sage euch: Gott kann selbst aus diesen Steinen hier Nachkommen Abrahams hervorbringen. Schon ist die Axt erhoben, um die Bäume an der Wurzel abzuschlagen. Jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.» (V. 7-10)

Johannes war das, was man geradeheraus nennt. Diplomatie war nicht seine Stärke. Damit konnte er unmöglich jeden zum Freund gewinnen – und letztlich starb er an seiner Offenheit. Er war nicht blauäugig, er wusste um die möglichen Folgen. Aber wenn Johannes Ungerechtigkeit, Heuchelei und Falschheit sah, dann konnte er nicht schweigen. Man könnte denken, dass der Preis zu hoch war, den er für seine Wahrheitsliebe bezahlte. Doch ich denke, er würde uns anlächeln und sagen: Falsch gedacht. Der Preis, den man für bleibende Ungerechtigkeiten zahlt, ist ungleich höher. Auch für uns steht zu viel auf dem Spiel, um nicht zu handeln.

Behalte Jesus im Blick

«Wer umkehrt zu Gott, den taufe ich mit Wasser. Aber nach mir wird einer kommen, der viel mächtiger ist als ich. Ich bin nicht einmal würdig, ihm die Schuhe nachzutragen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Schon hat er die Schaufel in seiner Hand, mit der er die Spreu vom Weizen trennt. Den Weizen wird er in seine Scheunen bringen, die Spreu aber wird er verbrennen, und niemand kann dieses Feuer löschen.» (V. 11-12)

Es wäre leicht für Johannes gewesen, im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit zu bleiben. Dafür war er interessant und schließlich auch prominent genug. Doch er richtete die Aufmerksamkeit aller auf Christus. Dafür war er da, das wusste er. Wenn wir uns auf einer kleineren oder größeren «Bühne» in unserer Bekanntheit sonnen, so etwas wie ein christlicher Superheld sein wollen oder denken, dass ohne uns nichts geht, dann steht unser Dienst kurz vor dem Aus. Das Beste, was wir tun und bewirken können ist das, was Johannes getan hat – auf Christus hinweisen und einen Schritt zurücktreten.